Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 153 (1874)

Artikel: Von der Witterung und Fruchtbarkeit vom Herbst 1872-73

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373580

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Witterung und Fruchtbarkeit vom Herbst 1872-73.

Der August des Jahres 1872 war wie der größte Theil des Sommers kühl und regnerisch, die Temperatur stieg auf der meteorologischen Station in Trogen nur noch 4 mal über 20° des hundert= theiligen Thermometers; dagegen herrschte in den zwei ersten Dritteln des Septembers die prächtigste Berbstwitterung, und am 4. stieg das Thermometer sogar auf 241/20. Bom 21.—27. machte fick indeß eine starke Abkühlung geltend, am 21. fiel im Appenzellerland bereits etwas Schnee und am 22. mar der erfte Reif. Warme Witterung erhielt jedoch gleich wieder die Oberhand, und ein schöner Spatherbst suchte für die Unbilden des Sommers zu entschädigen; der Oktober war der wärmste seit Jahren (den 3. 19,5° Wärme), und im November fiel nur vom 10.—20. öfters Schnee. Im Dezember fiel bei milder Witterung bis jum 22. ziemlich häufig Regen oder Schnee, von da an herrschte die prächtigfte Winterwitterung bis zum letzten Drittel des Januars (am 28. Dezember und 15. Januar 13.5° Barme). In der Böhe waren fast ausschließlich milbe und helle Tage, während allerdings in der Tiefe häufige Rebel mit kalterer Luft ein etwas ftrengeres Regiment führten. Diefe marme Witterung rief in der Matur neues Leben hervor, in Trogen auf 3000 Fuß Meereshöhe, wurden über 20 wildwachsende, blühende Pflanzen beobachtet; Hafelnuß und Erlen verblühten fast vollständig im Januar. Ende Januar und der Februar waren fühler, obschon nie strenge Kälte herrschte und am 5. Februar bereits einige Staaren sich einstellten. Der Marz war wieder mild, so daß das Frühlingsleben in der Natur bereits manigfach sich regte und die besten Hoffnungen auf einen frühen Frühling und fruchtbaren Sommer fassen ließ. April und Mai waren jedoch fast durchgängig talt; am 26. April fant die Temperatur auf fast 5° Kälte, und es schneite 1/2 Fuß hoch, so daß der Winter wieder vollständigen Einzug zu halten schien; Ende Mai stellten sich wieder sehr starke Fröste ein, kalte Regen, Schnee, Riefel und Reif führten eine winterliche Herrschaft; die Blüthen der Fruchtbäume und die Triebe der Reben wurden in ber gangen Schweiz und einem großen Theile von Frankreich und Deutschland fast vollständig gerftort, und so die hoffnungen auf eine nur einigermaßen ausgiebige Obst= und Weinernte vernichtet. Die Reben trieben zwar neue Schoffe mit Bluthentraubchen, fo daß hier bei einem guten Sommer und Berbst doch noch ein geringer Ertrag in Aussicht steht. Juni war immer noch vorherrschend fühl und regnerisch, aber sehr gewitterreich; erst mit dem Juli trat eigentliche, warme und schöne Sommerwitterung ein. Die erft in diesem Monat beendete Heuernte gab einen guten Ertrag und das neue Gras entwickelte sich aufs schönste. Indeß war der Monat sehr reich an Gewittern und diese entfalteten namentlich in den letten Tagen eine außerordentliche Beftigfeit. Faft in allen Bauen ber Schweig und ben angrengenden Gegenden der benachbarten Länder, namentlich in Süddeutschland, richteten gewaltige Wolfenbrüche, Stürme, Sagel und zündende Blitschläge gewaltige Berheerungen an. hagelkörner fielen in einigen Gegenden in der Größe von Baumnuffen bis Suhnereiern, und Waffer ergoß fich in folcher Menge, daß fleine Bächlein zu Flüssen anschwollen und auf ihrem Wege alles zerstörten. Es wurden so in vielen Dörfern der Rantone Luzern, Bern, Solothurn, Bafel, Thurgau u. f. f. nicht nur die diesjährigen Erntehoffnungen theilweise vernichtet, sondern auch Gebäude, Straßen, Brücken und Felder erlitten gewaltige Beschädigungen, fo daß diese Ortschaften ein grauenhaftes Bild ber Berwüftung zeigten.

Die Kornerndte von 1872 fonnte wegen allzugroßer Nässe nicht rechtzeitig eingeheimst werden und siel deshalb nur mittelmäßig aus. Wegen bedeutendem Erndteausfall in Ungarn behielten die Brodfrüchte einen Preis von Fr. 32—39 per Doppelzentner. Die Kartoffeln litten ebenfalls an Nässe und Krankheit. Ertrag faum 1/s eines Normaljahres. Der Obstertrag war, wo nicht Hochgewitter Schaden gebracht, ein erfreulicher, während der Wein in quantitativer Hinsicht sehr hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. In einzelnen Gegenden machte man 5—6 Saum, in andern nur 1 Saum per Juchart. Preise:

40-45 Fr. für weißes, 50-70 Franken für rothes Gewächs.

Das Getreide konnte Ende Juli und Anfangs August 1873 bei günstiger Witterung eingesammelt werden und es wird diese Erndte als eine nach Quantität und Qualität mittelmäßige bezeichnet. Der Weinstat verspricht zur Zeit allenthalben ein vorzügliches, wenn auch bescheidenes Tröpslein. — Emd und Kartoffeln stellen einen erfreulichen Ertrag in Aussicht. Einen bedeutenden Ausschwung nahm die Milchwirthschaft.